



Niederschrift

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen
28. Januar 2025, 16.30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitz: Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz
Protokollführerin: Kristina Lučić

Punkt 3 der Tagesordnung: Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz bewahren

Antrag: CDU

Vorlage: 2024/1329

Die Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des Ausschusses und ruft Tagesordnungspunkt 3 auf. Bevor der Antrag in diesen Ausschuss zur Beratung verwiesen wurde, wurde er bereits im Dezember 2024 im Gemeinderat diskutiert. Hier haben sich bereits erste Fragen ergeben, die zusammen mit weiteren Fragen in dieser Sitzung mit zwei Präsentationen zu der Entwicklung, den Sachständen und Fakten beantwortet werden sollen. Die Fragen, die die CDU-Fraktion im Vorfeld des Ausschusses per E-Mail gesandt hat, werden zudem schriftlich beantwortet und allen Fraktionen zur Kenntnis gegeben. Sie übergibt das Wort an Amtsleiter Armin Baumbusch (Marktamt), welcher anhand einer Präsentation die Entwicklung rund um die Waldweihnacht vorstellen wird. Anschließend wird Amtsleiterin Doris Fath (Gartenbauamt) eine Präsentation zum Zustand der Bäume auf dem Friedrichsplatz halten. Danach können Fragen gestellt werden.

Amtsleiter Armin Baumbusch (Marktamt) stellt den Ausschussmitgliedern die Entwicklung der Waldweihnacht von 2013 bis heute vor. Aufgrund der Baumaßnahmen zur Kombilösung fand 2013 die Waldweihnacht zum ersten Mal auf dem Friedrichsplatz statt. Der baustellenbedingte Umzug auf den Friedrichsplatz wurde 2014 nochmals formell vom Gemeinderat bestätigt. Seither stelle die Waldweihnacht ein überregionales Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Großstädten dar, um das Karlsruhe sehr beneidet werde. Von Anfang an gab es eine enge Abstimmung mit dem Gartenbauamt. Zusammen wurde festgelegt, welche Bereiche bebaut werden können und welche Flächen zu schützen sind. Die Holzhackschnitzel kamen dabei vorrangig zum Einsatz, um die Wege zu verbreitern. Die Rasenflächen entlang der Erbprinzenstraße wurden damals in wassergebundene Flächen umgewandelt. Aufgrund des starken Regens im Vorfeld des Christkindlesmarktes 2013 und der dadurch auftretenden Probleme mit diesen wassergebundenen Flächen wurden Holzhackschnitzel als Lösung gewählt. Durch den Einsatz der Holzhackschnitzel auf dem gesamten Platz wurde zudem eine warme Atmosphäre geschaffen. Die Arbeiten werden dabei stets von einer Fachfirma ausgeführt, die die besonderen Belange des Friedrichsplatzes beachtet. Auch die Platzbeleuchtung werde von einer Fachfirma ausgeführt, die die Vorgaben des Gartenbauamtes umsetzt und beachtet. In Folge eines Baumgutachtens 2018 wurden einzelne Bereiche des Friedrichsplatzes aufgegeben. In seiner Sitzung am 18. Februar 2020 entschied der Gemeinderat, dass der fertiggestellte Marktplatz zukünftig

wieder zentraler Veranstaltungsort des Christkindlesmarktes sein solle. In der Übergangszeit, bis die Kaiserstraße fertiggestellt ist, dürfe der Friedrichsplatz weiterhin mit einer reduzierten Anzahl an Ständen bespielt werden. Dabei soll die Erbprinzenstraße als Fahrradstraße frei bleiben und auch der südliche Friedrichsplatz beim Naturkundemuseum nicht mehr bespielt werden. Zum Schutz der Grobeiben soll zudem das Glühweinwäldchen aufgegeben werden. Außer der Waldweihnacht sollen keine Veranstaltungen mehr auf dem Friedrichsplatz stattfinden. Zu den Fragen der CDU-Fraktion erläutert er, dass eine andere Anordnung der Stände nur schwer möglich sei. Dies liege vor allem an der Statik der darunterliegenden Tiefgarage. Mit dem Gartenbauamt sei abgestimmt, dass auf den Rasenflächen um den Brunnen nur Warenverkaufsstände platziert werden sollen. Die Lichttechnik gehöre nicht dem Marktamt. Sie werde von einer Fachfirma aufgestellt und programmiert. Aufgrund der Schnellebigkeit der Technik sei ein Kauf nicht zielführend.

Die Vorsitzende ergänzt, dass auch andere Fachämter bei der Umsetzung des Christkindlesmarktes und insbesondere der Waldweihnacht eng beteiligt seien, zum Beispiel im Hinblick auf die verkehrsrechtlichen und der ordnungsrechtlichen Vorgaben.

Amtsleiterin Doris Fath (Gartenbauamt) stellt die Präsentation zur Entwicklung und zum Zustand der Bäume und der Grünflächen auf dem Friedrichsplatz vor. Dazu zeigt sie historische Aufnahmen des Friedrichsplatzes von 1958. Schon damals war der Baumbestand nur in den Randbereichen des Friedrichsplatzes, was den Bau der Tiefgarage ermöglichte. Aufgrund der verlagerten Veranstaltungen, insbesondere aufgrund der Waldweihnacht, wurden die Grünflächen entfernt und in wassergebundene Flächen umgewandelt. **Stadtrat Detlef Hofmann (CDU)** merkt an, dass dies so nicht stimme.

Mit dem Vergleich der Standverteilung 2019 zu 2024 zeigt **Amtsleiterin Doris Fath (Gartenbauamt)**, wie sich die Entscheidung des Gemeinderates vom 18. Februar 2020 auf die Waldweihnacht ausgewirkt habe. Anstatt 100 Stände seien es jetzt nur noch 40 auf dem Friedrichsplatz. Zudem sei der schadhafte Plätzzustand nach dem Abbau der Waldweihnacht 2024 deutlich sichtbar auf den präsentierten Bildern. Dies hänge auch mit den starken Niederschlägen zusammen. Das fehlende Gras unter den Standflächen der Stände bilde sich aber wieder aus. Auf der Übersicht zu dem Baumbestand auf dem Friedrichsplatz fehlen die rot markierten Bäume bereits, die gelb markierten Bäume sind in enger Beobachtung. Wegen der Nähe zur Tiefgarage müsse Baum Nummer 14 voraussichtlich einer eventuellen Baustelle im Zuge der Sanierung der Tiefgarage weichen. Baum Nummer 16 sei eine schräg stehende Kiefer, die sich immer weiter neigt. Sie sei zur Fällung im nächsten Jahr vorgesehen. Bei Baum Nummer 11 und dem Naturdenkmalbaum Nummer 34 bestehe ein Pilzbefall, der allerdings nicht besorgniserregend sei. Die Mitte des Friedrichsplatzes könne nicht bepflanzt werden, da die 40 Zentimeter starke Deckung dafür zu wenig sei. Da der Boden insgesamt von Pilzmyzel befallen ist, das die Bäume angreift, wäre ein Bodenaustausch nötig, damit die neuen Bäume gute Entwicklungsmöglichkeiten hätten. Dies sei aber nur schwer möglich, da der Boden großflächig durchwurzelt ist. Die Baumkontrolle überwache alle Bäume engmaschig, um bei Bedarf zu handeln. Von 2014 bis 2018 wurden insgesamt drei Bäume gefällt. Der Baumzustand habe sich insgesamt etwas verschlechtert. An der Pfützenbildung sei deutlich erkennbar, dass es eine Bodenverdichtung gebe. Dadurch leiden die Bäume im Randbereich an Sauerstoffmangel, weshalb ein Wurzelwuchs nach oben zu beobachten ist.

Die Zielsetzung des Gestaltungswettbewerbs sei, den Friedrichsplatz als grünen Platz zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dadurch solle eine hohe Aufenthaltsqualität geschaffen werden, die einen Gegensatz zum Marktplatz bilde und die Grünflächen des

Schlossgartens ergänze. Die Neuorganisation des Friedrichsplatzes soll von den Planerinnen und Planer ohne zu enge Vorgaben oder Einschränkungen erfolgen und den Wegeverlauf sowie die Optimierung der Grünflächen im Fokus haben.

Zum Sachstand der Tiefgarage erläutert sie, dass der Abstimmungsprozesse aufwändig sei, da es sehr viele Beteiligte gebe. Mit Vermögen und Bau haben Gespräche stattgefunden und eine neue Zufahrt beim Naturkundemuseum sei zumindest denkbar. Diese neue Zufahrt muss in das zu erstellende Gutachten miteinfließen, da sie statische Auswirkungen habe. Unabhängig von einer neuen Zufahrt gebe es in Abstimmung mit der Hurrle KG und der Karlsruher Fächer GmbH eine Verständigung darauf, dass ein Gutachter beauftragt wird. Dieser soll für ein Leistungsverzeichnis den Untersuchungsaufwand im Hinblick auf die Statik und den baulichen Zustand festlegen. Mit diesem Leistungsverzeichnis könne dann wiederum ein Gutachterbüro mit der Ausführung beauftragt werden, um ein Sanierungskonzept sowie eine Empfehlung zu erhalten, wie weiter vorzugehen ist. Die Stadtverwaltung beauftragt die Erstellung des Leistungsverzeichnisses, die Hurrle KG dann das Gutachterbüro.

Zu der Frage der CDU-Fraktion, ob die oberste Etage der Tiefgarage ersetzt und die Tiefgarage tiefergelegt werden könne, um Bäume zu pflanzen, führt sie aus, dass dies einem Abriss gleichzusetzen wäre, da sämtliche Geschosdecken inklusive Fundament entfernt werden müssten. Eine fachliche Ausführung kann sie zu diesem Thema nicht abgeben, dass es aber nicht funktionieren könne, stehe fest.

Stadträtin Sonja Klingert (GRÜNE) merkt an, dass es sich um ein komplexes Thema handle. Die Waldweihnacht gefalle auch der GRÜNEN-Fraktion, allerdings bewirken diese vier Wochen Probleme für den gesamten Rest des Jahres. Die Entwicklung des Friedrichsplatzes sei für die kommenden Jahres mit der zu erwartenden Hitze und den zu erwartenden Starkregenereignissen besonders wichtig, da versickerungsfähige Flächen dringend benötigt werden. Die Bodenverdichtungen führen zu Pfützen, diese wiederum behindern die gute Entwicklung der Bäume. Aufgrund dessen solle die Waldweihnacht momentan nicht erhalten werden. Vielmehr soll von Marktamt und Gartenbauamt ein gemeinsames neues Konzept entwickelt werden, das aufzeigt, welche anderen Plätze und Teile der Stadt alternativ bespielt werden können. Dort könnten dann gegebenenfalls auch die vorhandenen Bäume beleuchtet werden, um dadurch eine schöne Atmosphäre zu schaffen. Als Beispiel führt sie Straßburg an. Hier sei die ganze Stadt bespielt und mehrere 100 Meter werden zwischen den Plätzen beleuchtet. Der Kostendeckungsgrad würde sich zudem mit einem Wegfall der Waldweihnacht erhöhen.

Der Antrag der CDU-Fraktion wurde laut **Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU)** gestellt, als der Christkindlesmarkt im vergangenen Jahr begonnen hat. Die tolle Stimmung der Waldweihnacht und die Ankündigung, dass dies bald der Vergangenheit angehören solle, habe die Menschen beschäftigt. Dies zeige sich sehr deutlich in der Unterschriftenaktion, die wieder mehrere Tausend Unterschriften für den Erhalt der Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz gesammelt habe. Ein erneutes Gespräch darüber sei deshalb aus Sicht der CDU-Fraktion hier im Ausschuss und im Gemeinderat erforderlich. Sie bedankt sich bei Amtsleiter Armin Baumbusch für die Präsentation zur Waldweihnacht. Der Friedrichsplatz war als Übergangslösung gedacht, entwickelte sich aber schnell zu einem Besuchermagnet und erfreue sich mittlerweile großer Beliebtheit. Viele Besucherinnen und Besucher kommen nur wegen der Waldweihnacht in die Weihnachtsstadt Karlsruhe. Mittlerweile liegen neue und geänderte Erkenntnisse vor, die Besucherzahlen haben sich geändert, eine erneute Diskussion in den Gremien sei deshalb dringend erforderlich, um den damals

gefassten Beschluss anpassen zu können. Die Atmosphäre auf dem Marktplatz sei anders als auf dem Friedrichsplatz. Des Weiteren könne der Marktplatz auch nicht mehr mit so vielen Ständen wie vor den Bauarbeiten zur Kombilösung bespielt werden. Die Seitenstraßen werden nie die einzigartige Atmosphäre des Friedrichsplatzes erreichen können. Dies wurde durch die vielen Rückmeldungen und tausende von Unterschriften bestätigt. Die Besucherinnen und Besucher, aber auch die Beschickerinnen und Beschicker haben sich klar für die Waldweihnacht ausgesprochen.

Sie bedankt sich auch bei Amtsleiterin Doris Fath. Gleichzeitig findet sie es schade, dass die Waldweihnacht gegen die Bäume und die grüne Oase ausgespielt werde. Aus ihrer Sicht sei beides miteinander vereinbar und es spreche nichts dagegen, sowohl die voraussichtliche Hitze und die klimatischen Ereignisse, als auch die Waldweihnacht in der Planung mit zu berücksichtigen. In einem solchen Wettbewerb könnten tolle neue Ideen entwickelt werden, die Einbeziehung der Waldweihnacht in einer Neugestaltung solle nicht kategorisch abgelehnt werden. Der schlechte Baumzustand sei nicht allein auf die Waldweihnacht zurückzuführen. Baumschäden, vor allem durch Pilze, gab es schon vor 2013 und die jetzigen Schäden seien deshalb auch nicht alleinig ursächlich durch die Waldweihnacht entstanden.

Zusammenfassend lasse sich festhalten, dass es dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger sowie der Gäste entspreche, dass die Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz erhalten bleibe und der Platz so umgestaltet werde, dass er mit dem Brunnen und einer grünen Oase im Frühjahr, Sommer und Herbst sowie der Waldweihnacht im Winter zur Verfügung stehe.

Stadträtin Elke Ernemann (SPD) ist der Auffassung, dass sich durch den Verweis in den Ausschuss und die Präsentationen keine neuen Erkenntnisse ergeben haben. Die SPD-Fraktion sieht es so wie im Dezember im Gemeinderat bereits angesprochen. Die Waldweihnacht, das Kinderland St. Stephan und der Marktplatz bilden ein schlüssiges Konzept und seien ein Erfolgsrezept, welches nur in dieser Kombination weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sei. Die in der Stadt eigentlich über das ganze Jahr hinweg gewünschten Besucherinnen und Besucher kommen an Weihnachten wegen des Christkindlesmarktes und dem Fliegenden Weihnachtsmann. Beides sei ein großer Marketingfaktor, der auch so bestehen bleiben solle.

Das Ergebnis des Gutachtens zur Statik der Tiefgarage Friedrichsplatz und der Wettbewerb zur Neugestaltung des Friedrichsplatzes solle auf jeden Fall abgewartet werden. Aus ihrer Sicht sehe der Friedrichsplatz auch im Sommer nicht so schlimm aus, einen Monat Veranstaltung könne er gut aushalten. Die Günther-Klotz-Anlage rund um den Mount Klotz sehe nach „Das Fest“ im Sommer viel schlimmer aus, dennoch werde diese Veranstaltung nicht in Frage gestellt. Nach einem Gespräch mit den Schaustellerinnen und Schaustellern schlägt die SPD-Fraktion daher vor, dass das Gutachten abgewartet und dann eine Entscheidung getroffen werde. Alle brauchen bis dahin eine gewisse Verlässlichkeit. Deshalb solle die Waldweihnacht bis zum Vorliegen des Gutachtens als Kompromiss noch bis 2028 in der jetzigen Form bestehen bleiben.

Die Anbindung des Kinderlandes St. Stephan an den Marktplatz sei durch die Waldweihnacht ideal gelöst. Ohne die Waldweihnacht wäre das Kinderland abgehängt, deshalb stelle sich die Frage, ob das Kinderland ebenfalls verlegt werden müsse, sofern der Friedrichsplatz nicht mehr weiter bespielt werden könne. Die Seitenstraßen, wie beispielsweise die Lammstraße und die Hebelstraße, schließt sie dabei als Ausweichfläche aus. Dass das bisherige Konzept sehr gut funktioniere und momentan keine Änderung benötige, das sehen auch die Schaustellerinnen und Schausteller so. Deshalb schlägt sie nochmals vor, dass

der Friedrichsplatz bis 2028 mit der Waldweihnacht bespielt werde. Wenn das Gutachten dann vorliegt, sei eine erneute Diskussion in den Gremien notwendig.

Für **Stadtrat Lüppo Cramer (KAL)** gebe es kein Ausspielen der Bäume gegen die Waldweihnacht, vielmehr sei es aus seiner Sicht eine realistische Darstellung des jetzigen Baumzustandes. Sofern der Baumzustand sich so weiterentwickle wie dargestellt, werde es keine Bäume mehr geben und damit sei auch das Flair der Waldweihnacht nicht mehr da. Er sei schockiert darüber, was da möglicherweise passieren könne.

Dennoch möchte er diese Grundsatzdiskussion jetzt nicht führen, sondern das Augenmerk auf die Eibenhecken lenken. Diese müssten so schnell wie möglich entfernt werden, um die Rattenproblematik zu lösen. Die jetzigen wassergebundenen Flächen bestanden teilweise in der Vergangenheit auch aus Eibenhecken. Selbst mit den wenigen noch verbliebenen Hecken seien auch bei Tageslicht sehr viele Ratten auf dem Friedrichsplatz zu sehen. Dies solle so schnell wie möglich geändert werden, da es ein echtes Problem darstelle. Er bittet um eine fachliche Einschätzung dazu.

Stadtrat Oliver Schnell (AfD) stellt fest, dass auf den Flächen, auf denen die Stände der Waldweihnacht standen, keine Bäume sind und auch perspektivisch keine Anpflanzung neuer Bäume möglich sei. In unmittelbarer Nähe zum Friedrichsplatz befinde sich der Schlossgarten sowie der Nymphengarten als alternative grüne Oase. Auch die Erbprinzenstraße könne seiner Ansicht bespielt und gesperrt werden, da die Kriegsstraße als Ausweichroute nutzbar und eine Umleitung für Radfahrer zumutbar sei. Die Waldweihnacht müsse nicht zwingend vom Friedrichsplatz weg, da der Hallimasch die Bäume sowieso zerstören werde.

Stadtrat Thomas H. Hock (FDP/FW) kann sich vielen Aussagen von Stadträtin Elke Ernemann (SPD) anschließen. Bei der Umsetzung des Beschlusses und einem Wegfall des Friedrichsplatzes würde das Kinderland auf dem Kirchplatz St. Stephan abgehängt werden. Die Präsentation zum Zustand der Bäume habe sich im Laufe der Jahre nicht verändert. Beispielsweise war die Kiefer schon früher schief und sie stehe auch heute noch in dieser Schräglage. Er sieht bei den Baumschäden keinen kausalen Zusammenhang zum Christkindlesmarkt und der vierwöchigen Bespielung mit der Waldweihnacht.

Die Rasenflächen seien zwar sichtbar durch die Bespielung beeinflusst, allerdings ergebe sich auch in der Günther-Klotz-Anlage nach „Das Fest“ ein solches Bild. Daher spreche aus seiner Sicht nichts dagegen, den Rasen auch auf dem Friedrichsplatz wieder entsprechend zu ertüchtigen.

Die Diskussion um den Friedrichsplatz gab es immer wieder, die Argumente wiederholen sich dabei. Daher schlägt er vor, die Entscheidung bis 2028 oder 2029 zu verschieben.

Dann liegen die jetzt fehlenden Informationen aus dem Gutachten vor und eine fundierte Entscheidung könne getroffen werden. Bis dahin solle die Waldweihnacht weitergeführt werden.

Die Waldweihnacht für die Zukunft aufzugeben, sei keine sinnvolle Lösung. Das Kinderland St. Stephan dürfe nicht abgehängt werden. Der Friedrichsplatz solle daher als Veranstaltungsfläche für den Christkindlesmarkt erhalten bleiben.

Weiter führt er aus, dass insbesondere ab 18 Uhr so viele Menschen in der Hebelstraße unterwegs seien, dass diese quasi zur Fußgängerzone werde. Ein Durchkommen mit dem Auto sei dann sehr schwierig. Da es auch an anderen Stellen in der Stadt bereits ähnliche Reallabore gegeben habe, muss es seiner Meinung nach auch hier möglich sein. In jedem Fall müsse der Fußgängerverkehr geregelt und ein Verkehrskonzept erarbeitet werden.

Er appelliert an die Mitglieder des Gemeinderates, nicht an den Menschen vorbei zu regieren, sondern die gesammelten Unterschriften für einen Erhalt der Waldweihnacht zu beachten und eine entsprechende Entscheidung zu treffen.

Stadtrat Detlef Hofmann (CDU) sieht das Problem nicht in der vierwöchigen Bespielung durch die Waldweihnacht. Dadurch werde eine grüne Oase für elf Monate nicht verhindert. Vielmehr sei der Friedrichsplatz durch die Verlagerung vieler Feste und die exzessive Nutzung während der Bauarbeiten zur Kombi-Lösung stark strapaziert worden. Die Rasenflächen wurden deshalb irgendwann nicht mehr hergestellt. Der Gestaltungswettbewerb zur Neugestaltung des Friedrichsplatzes solle mit der vorgesehenen Bespielung einmal im Jahr durch die Waldweihnacht erfolgen.

Die Eibenhecken müssen aufgrund der bekannten Problematik durch die Ratten entfernt werden.

Bei einer Neugestaltung des Friedrichplatzes sollen alle mit eingebunden werden, um eine gute Lösung für die Bürgerinnen und Bürger zu finden. Es sei für diese nicht nachvollziehbar, dass der Christkindlesmarkt nicht mehr auf dem Friedrichsplatz stattfinden könne. Der schlechte Platzzustand resultiere nicht nur aus der Nutzung durch den Christkindlesmarkt, sondern vor allem aufgrund der vielen Veranstaltungen, die während der Bauarbeiten so hingenommen werden mussten.

Stadträtin Sonja Klingert (GRÜNE) betont, dass der Wettbewerb für die Neugestaltung dringend benötigt werde, um die grüne Oase wieder zu ermöglichen.

Sie schlägt vor, den Wettbewerb wie vorgesehen durchzuführen und anschließend zu schauen, ob die Waldweihnacht dann dort nochmal durchgeführt werden könne.

Für sie gebe es außerdem theoretisch auch noch andere Wege zum Kirchplatz St. Stephan, es müsse nicht unbedingt der Weg über den Friedrichsplatz sein.

Sie stimmt zu, dass die Bäume nicht nur von der Waldweihnacht geschädigt seien. Es komme allerdings zur laufenden Klimakatastrophe noch hinzu. Auf die Klimakatastrophe habe man keinen Einfluss. Aber auf den letzten Tropfen in Form der Waldweihnacht, der noch dazu komme, habe der Gemeinderat Einfluss. Deshalb möchte sie das Thema erstmal ruhen lassen und nicht im Gemeinderat diskutieren. Stattdessen solle zunächst ein Plan entwickelt werden, wie der Christkindlesmarkt in anderer Form durchgeführt werden könne.

Die Vorsitzende fasst zusammen, dass mit den Präsentationen die Entwicklung der Waldweihnacht und der Zustand der Bäume und Rasenflächen für die neuen Stadträtinnen und Stadträte dargestellt werden sollte.

Momentan sei der Gemeinderatsbeschluss vom 18. Februar 2020 bindend und somit die Bespielung des Marktplatzes und der Kaiserstraße, sobald diese fertiggestellt ist. Die Fertigstellung erfolge voraussichtlich Ende 2025.

Sofern etwas anderes gewünscht werde, wird ein neuer Gemeinderatsbeschluss benötigt. Es gebe zwei mögliche Varianten. Für den Verbleib der Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz werde ein neuer Beschluss benötigt. Für einen Gestaltungswettbewerb des Friedrichsplatzes ohne Waldweihnacht und einen Umzug der Stände in die Kaiserstraße sei kein neuer Beschluss notwendig.

Sie nimmt aus dieser Sitzung mit, dass die CDU-Fraktion einen Verbleib der Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz befürworte. Die SPD-Fraktion befürworte dies ebenfalls, zumindest bis zum Vorliegen des Gutachtens.

Sie gibt zu bedenken, dass die vorhandenen Baumschäden bei der Entscheidung beachtet werden müssen.

Frau Bürgermeisterin Bettina Lisbach sieht die Entscheidung bei den Gemeinderäten. Sie sieht dabei eine kumulative Wirkung der verschiedenen Faktoren auf den Friedrichsplatz. In den letzten zehn bis 20 Jahren habe der Platz unter verschiedenen Belastungen gelitten. Vor allem die Bodenverdichtung bei wochenlanger Nutzung des Platzes stelle eine Gefährdung für die Bäume dar. Das Baumsterben sei zwar nicht vorhersehbar. Dennoch leide die Gesundheit der Bäume durch die hohe Anzahl an Veranstaltungen. Die momentane Beschlusslage sehe vor, dass ein Gutachten zur Statik der Tiefgarage erstellt werde, welches die Grundlage für den Gestaltungswettbewerb bilde. Der Gestaltungswettbewerb solle dabei die Qualitäten des Platzes herausarbeiten. Die Ergebnisse des Gutachtens und des Gestaltungswettbewerbes werden zu gegebener Zeit nochmals im Gemeinderat vorgestellt. Die Waldweihnacht werde 2025 zum letzten Mal auf dem Friedrichsplatz stattfinden. Sofern die Waldweihnacht auch über das Jahr 2025 hinaus auf dem Friedrichsplatz verbleiben soll, müsse dies beantragt und vom Gemeinderat neu beschlossen werden.

Stadtrat Andreas Kehrle (CDU) hebt nochmal hervor, dass die Bäume auf dem Friedrichsplatz bei der Waldweihnacht seit 2013 bereits geschützt werden. Dies geschehe nicht, weil die Bäume krank sind, sondern weil hier aktiver Baumschutz betrieben werde. Seiner Ansicht nach gibt es keine Kausalität zwischen der Durchführung der Waldweihnacht und den auftretenden Baumschäden, da insbesondere keine Fahrzeuge oder Ähnliches in den Baumbereich gelangen. Im gesamten Stadtgebiet seien Baumschäden zu beobachten und vorhanden, dies beschränke sich nicht ausschließlich auf den Friedrichsplatz. Für ihn sei es nicht nachvollziehbar, warum bei der Neuplanung der grünen Oase die Waldweihnacht als Veranstaltung ausgeschlossen werden müsse. Der Antrag der CDU-Fraktion werde aufrechterhalten und zur Abstimmung im Gemeinderat am 18. Februar 2025 gebracht.

Stadtrat Christian Klinkhardt (GRÜNE) gibt zu bedenken, dass die bevorstehende Sanierung der Tiefgarage sowieso ein Alternativkonzept für die Waldweihnacht erfordere. Ein solches Konzept solle deshalb trotzdem unbedingt erstellt werden. Dabei sei es nicht von Bedeutung, wie die Entscheidung des Gemeinderates am 18. Februar 2025 ausfällt, da für den Zeitraum der Sanierung der Tiefgarage in jedem Fall ein anderes Konzept benötigt werde. Mit dem Vorliegen eines alternativen Konzeptes zur Waldweihnacht und der Gegenüberstellung dieser Konzepte könnte dann auch eine Diskussion über die Zukunft geführt werden und ob der Christkindlesmarkt auch ohne den Friedrichsplatz funktioniert.

Ein Gutachten werde laut **Stadtrat Detlef Hofmann (CDU)** aufgrund der Tiefgarage benötigt. Er findet es kontraproduktiv, einen Auftrag für den Wettbewerb zur Neugestaltung des Friedrichsplatzes zu erteilen, der die Möglichkeit der Waldweihnacht ausschließt. Die Möglichkeit solle vielmehr in den Wettbewerb miteinbezogen werden. Dabei soll der Friedrichsplatz elf Monate als stille Oase und einen Monat für die Bespielung mit der Waldweihnacht genutzt werden. Diese Möglichkeit mit zu beachten führe dabei zu einer nachhaltigen Nutzung des Friedrichsplatzes.

Stadtrat Thomas H. Hock (FDP/FW) erinnert an die Aussage von Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup in der Gemeinderatssitzung am 17. Dezember 2024, wonach es sich bei dieser Entscheidung um eine Überzeugungsfrage handle. Auch der Antrag der FDP/FW-Fraktion werde aufrechterhalten. Eine neue Entscheidung müsse getroffen werden.

Ob der Gemeinderatsbeschluss vom 18. Februar 2020 angepasst oder beibehalten wird, wird laut **der Vorsitzenden** im Gemeinderat am 18. Februar 2025 behandelt und beschlossen.

Die im Vorfeld des heutigen Ausschusses gestellten Fragen werden nochmals schriftlich beantwortet und allen Fraktionen zur Verfügung gestellt werden.

Stadtrat Lüppo Cramer (KAL) bittet darum, auch seine Frage zu den Eibenhecken möglichst innerhalb einer Woche zu beantworten.

Laut **Frau Bürgermeisterin Bettina Lisbach** sind die Ratten in der gesamten Stadt ein Problem. Sie sagt eine zeitnahe Beantwortung dieser Frage zu.

Stadtrat Thomas H. Hock (FDP/FW) merkt zu der Rattenproblematik an, dass es in der Vergangenheit eine Anfrage der FDP-Fraktion gab und auch eine große Aktion durchgeführt wurde. Die Ratten kamen allerdings wieder zurück.

Stadträtin Elke Ernemann (SPD) fragt erneut nach den Überlegungen zu einer Verlegung des Kinderlandes St. Stephan, sofern der Friedrichsplatz als Veranstaltungsort für die Waldweihnacht und Verbindung vom Marktplatz zum Kirchplatz St. Stephan entfallen sollte.

Amtsleiter Armin Baumbusch (Marktamt) sagt zu, dass der Veranstalter des Kinderlandes angesprochen werde, sobald die Entscheidung vom Gemeinderat getroffen ist. Bereits jetzt könne er den Kronenplatz als Alternative ausschließen, da dieser Platz für eine solche Veranstaltung nicht geeignet sei. Er sieht insgesamt wenige geeignete Alternativen im Innenstadtbereich.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, schließt **die Vorsitzende** die Vorberatung zu diesem Tagesordnungspunkt.